



In Kürze

Architekturbüro zeigt seine Arbeiten

STENDAL/VS. Das leerstehende Ladengeschäft Markt 4 in Stendal wird ab Mittwoch, 10. Dezember, zur temporären Ausstellung „Gebautes und Ungebautes“ des Architekturbüros Stendal. Anlass ist das 35-jährige Bestehen des Büros, das 1990 von Clemens Bach, Lutz Schwarzbrunn und Dirk Zabries gegründet worden war, teilt das Architekturbüro mit. Gezeigt wird laut Lutz Schwarzbrunn das breite Spektrum der Arbeit: von städtebaulichen Planungen über Denkmalpflege – etwa die jahrzehntelange Begleitung des Jagdschlusses Letzlingen – bis zur Zooplanung, darunter der Umbau einer Schwimmhalle zum Exotenhaus in Karlsruhe. Auch Modelle unrealisierter Projekte sind zu sehen. Die Ausstellung läuft bis 21. Dezember ohne feste Öffnungszeiten.

Gedenktag für verstorbene Kinder

STENDAL/VS. Eine Lichterwelle umrundet am Sonntag, 14. Dezember, die Welt: Am Gedenktag für alle verstorbenen Kinder stellen Betroffene um 19 Uhr brennende Kerzen ins Fenster, um an ihre Söhne, Töchter, Brüder und Schwestern zu erinnern. Die Kerzen in der einen Zeitzone erlöschen, während sie in der nächsten entzündet werden – so entsteht ein Band aus Licht rund um den Globus. Bereits für 14 Uhr wird in die Jakobikirche zu einer Gedenkfeier am Kinderengel eingeladen, zu der alle willkommen sind, die ihrer verstorbenen Kinder gedenken möchten, unabhängig der Kirchenzugehörigkeit. Im Anschluss können Betroffene bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch kommen.

Tiergarten an Feiertagen geöffnet

STENDAL/VS. Der Tiergarten Stendal öffnet an den Weihnachtsfeiertagen und Silvester seine Tore für Besucher. Wie die Stadt Stendal mitteilt, gelten an den Feiertagen verkürzte Zeiten: Letzter Einlass ist jeweils 12 Uhr, eine Stunde später schließt der Tiergarten wieder. Bei den Lamas und Alpakas gibt es Nachwuchs, was einen Familienausflug oder Spaziergang besonders lohnenswert macht.

Adventskonzert in der Kirche Wahrburg

STENDAL/VS. Die Kirchengemeinde Wahrburg lädt für Donnerstag, 11. Dezember, um 19.30 Uhr in die Wahrburger Christuskirche ein. Zu hören sein wird ein adventliches Konzert der Musik- und Kunstschule Stendal, begleitet vom Ihleborgh-Chor. Unter der Leitung von Chorleiterin Ulrike Nieder erklingen traditionelle und moderne Lieder. Die Kirche ist beheizt. Ausreichend Parkmöglichkeiten sind vorhanden. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Lesung mit Musik in Kleiner Markthalle

STENDAL/VS. Autorin Nora Knappe gibt am Donnerstag, 18. Dezember, um 18.30 Uhr eine Lesung in der Kleinen Markthalle in Stendal – untermalt von Klängen auf der E-Gitarre von Edgar Voigtländer. Sie präsentiert ihr Werk „Im Gewächshaus ist noch Licht“. Eintrittskarten gibt es an der Abendkasse oder unter Telefon 03931/565 63 20.

Bartholomäus auf der Suche

Schreibwerkstatt-Teilnehmerin Gunda Tanne lässt sich von der Marienkirche Stendal für eine Geschichte inspirieren.

STENDAL/VS. Inspiriert von der Marienkirche in Stendal sind bei einer Schreibwerkstatt der Evangelischen Stadtgemeinde ganz unterschiedliche Texte entstanden. Begleitet von den Stendaler Autoren Sina Kongehl-Bredin, Albrecht Franke und Gemeindepädagogin Cora Schütte haben Kinder, Jugendliche und Erwachsene an ihren Texten gearbeitet. Auch Gunda Tanne ließ sich auf das Abenteuer ein und legte am Ende eine Geschichte mit dem Titel „Bartholomäus auf der Suche“ vor:

Ein Sturm zieht auf

„Aua.“ Lena erwachte. Als sie sich umsah, fragte sie sich: „Wo bin ich?“ Was war passiert? Sie hatte starke Kopfschmerzen und schloss die Augen wieder.

Sie sah sich mit ihrem fünfjährigen Bruder Noel auf dem Stendaler Marktplatz. Sie begleiteten ihre Eltern, denn die boten dort Kartoffeln, Äpfel sowie Hühner und Enten zum Verkauf an. Alles war schön aufgebaut, als plötzlich ein starkes Gewitter aufzog. Es wurde dunkel. Sturm kam auf. Bald darauf goss es wie aus Eimern, Blitze, gefolgt von Donnerschlägen. Auf dem Marktplatz wirbelte alles durcheinander, sogar Stände und Buden kippten um. Vieles wirbelte durch die Luft. Die Menschen suchten sich irgendeinen Halt oder sie kamen zu Fall.

Lena und ihr kleiner Bruder Noel fanden endlich Schutz an der Marienkirche. In einer kleinen Nische rückten sie dicht aneinander. Zwei steinerne Löwen bewachten das Portal. Sie standen mit dem Rücken zur Kirchentür. Sie schauten sich in die Augen, ein flüchtiges, erleichtertes Lächeln huschte über ihre Gesichter. In Sicherheit!

Plötzlich, krach, knarr, sprang die große, schwere Kirchentür auf. Die beiden Geschwister landeten auf dem harten, kalten Kirchenboden. Lena zog sich bei dem Sturz eine große Beule am Kopf zu.

„Warum in aller Welt hat sich diese Tür so plötzlich geöffnet?“, fragte sie sich – und zu ihrem Bruder gewandt: „Noel, geht es dir gut?“, „Na klar, was denkst du denn?“, antwortete dieser tapfer.

Während sich die Kinder im Kirchenraum umsahen, tobte draußen immer noch das Unwetter. Aber das hielt die Geschwister



Der Fisch in der Marienkirche Stendal erinnert an eine Flut, die die Kirche vor 600 Jahren überschwemmt hat. FOTO: KAHNERT

nicht davon ab, sich im Kirchenraum umzusehen.

Was sie dort sahen, faszinierte sie. Acht rote, steinerne Säulen ragten bis ganz weit nach oben. Sie glaubten, das Himmelsgewölbe zu sehen. Es war so wunderschön, leuchtend weiß und geschwungen. Die Kinder staunten mit offenem Mund.

Plötzlich stockte ihr der Atem, als dunkle Schatten durch die Marienkirche strichen. Für einen Moment herrschte Stille, bis ein helles Licht durch den Raum schwebte. Es hielt einen wunderschönen Schlüssel in der Hand. Ihm folgte ein weiteres Licht mit einem großen Messer, das rief laut: „Sag schon, wo hast du sie versteckt? Ich brauche sie!“, „Meint der uns?“, flüsterte Noel ängstlich, seiner großen Schwester zugewandt.

„Ja, wen denn sonst!“ „Komm, wir laufen schnell zur Tür!“ Sie rüttelten und zogen daran, sie ließ sich jedoch nicht öffnen. Was nun? Die Kinder entdeckten die Lichtgestalt mit dem Schlüssel, sie winkte ihnen zu und forderte sie auf, ihr zu folgen, und verschwand hinter einer winzigen Tür neben dem Eingang. Dort, im Inneren des Kirchengemäuers, war es unheimlich

dunkel, aber die voranfliegende Lichtgestalt erhellte den Gang und stellte sich nun vor: „Ich bin Petrus, ich habe euch die Kirchentür geöffnet, weil ich eure Hilfe benötige.“ Lena rief: „Was? Wie? Nein, das ist nicht möglich. Wir brauchen deine Hilfe! Wir haben Angst und möchten so schnell wie möglich nach Hause. Wir haben eine Lichtgestalt mit einem Messer in der Hand hinter den Säulen gesehen. Bitte öffne uns die Tür.“

Wo sind die zehn Symbole?

Petrus lächelte beschwichtigend und sprach: „Ihr braucht keine Angst zu haben. Was ihr gesehen habt, das war Bartholomäus. Als Schutzpatron wirkt er in dieser Kirche. Er ist auf der Suche nach den zehn Symbolen unserer Apostel.“ Noel mischte sich ein: „Aber warum klingt er so energisch und laut? Was sind Apostel?“ Petrus antwortete: „Es gab zwölf Apostel. Vor mehr als 2000 Jahren verkündeten wir mit Jesus das Evangelium.“ Er zeigte nach oben. „Unsere Abbilder seht ihr hier auf der Chorschranke, links und rechts von Maria und Jesus. Wir Apostel tragen verschiedene Symbole, so können uns die Menschen erken-

nen.“ Er zeigte auf den Schlüssel: „Das ist mein Sinnbild, und Bartholomäus hält das Messer in der Hand. Hinter jedem Symbol steckt eine andere Geschichte.“

„Auch wenn Bartholomäus immer nur das Beste möchte, wird er mit der Zeit ungeduldig. Er ist auf der Suche! Bartholomäus glaubt, dass ich die Symbole versteckt habe, da ich diesen besonderen Schlüssel habe. Im Laufe der Jahrhunderte geschah so Einiges. Ich erinnere mich an ein Unwetter wie heute. Diese Kirche sollte größer werden. Einige Wände fehlten und die Kirchentüren standen offen, als der Elbdeich in Hämerten brach. Eine große Flut überschwemmte mit großer Wucht die ungeschützte Marienkirche. Ich verrate euch noch etwas, das Wasser verbarg ein Geheimnis unter seiner Oberfläche, denn die Flut riss außer dem Schlamm auch Würmer, Fische, Krebse und Schilf mit sich. Ein riesiger Hecht gelangte so in die Kirche. Dort kam er nicht weiter, er war gefangen und wollte sich befreien, er kam nicht über die Schwelle. Mit seiner großen Schwanzflosse schlug er heftig um sich, das Wasser wirbelte stark, fast bis zur Gewölbedecke. Es traf die

Chorschranke mit großer Wucht. Dabei fielen die Symbole herunter und wurden hinausgespült.“

Lena und Noel sahen sich fragend an und sagten: „Das hört sich spannend an, doch wie können wir helfen?“

Petrus erwiderte: „Dein Bruder Noel könnte helfen, denn er wurde, wie ich weiß, genau am selben Tag wie unser Herr Jesus geboren. Er ist ein ganz besonderes Kind, das womöglich Wünsche erfüllen kann.“

„Ich helfe gern und möchte es versuchen“, sagte Noel. Seine Schwester hatte jedoch Zweifel und fragte: „Noel ist doch noch so klein, wie kann er dir behilflich sein?“

Petrus darauf: „Ich habe hier eine Kerze. Nachdem ich sie angezündet habe, pustet Noel ganz kräftig.“ An Noel gerichtet: „Puste die Flamme in meine Richtung. Wenn mich die Wärme und das Licht treffen, kann für mich ein Wunsch in Erfüllung gehen.“

Wie gesagt, so getan. Beim Auspusten der Kerze gab Noel sein Bestes und das Licht um Petrus leuchtete heller als je zuvor. Aufmerksam beobachtete Bartholomäus das Geschehen und gesellte sich zu der Gruppe.

Muscheln und Winkelmesser

Es war kaum zu glauben, was er sah. Eine Unmenge Schilf und Gestrüpp rollte in die Kirche und breitete sich vor ihnen auf dem Boden aus. Es war kaum zu glauben, dass die Symbole der zehn Apostel obenauf lagen.

Für Andreas dort ein Schrägbalckenkreuz, für Jacobus dem Älteren wunderschöne Muscheln, für Johannes ein Becher mit einer kleinen Schlange und Matthäus erhielt sein Symbol. Thomas konnte sich über seinen Winkelmesser und die Lanze freuen, Jakobus der Jüngere fand seine Walkerstange, Simon, der Zelot, eine Säge, Judas Thaddäus eine Hellebarde sowie ein Medaillon mit dem Jesusbild. Matthias wurde als zwölfter Apostel gewählt, für ihn lagen ein Buch und ein Beil bereit.

Vor Freude läuteten die zwölf Glocken der Marienkirche, ihr Klang erfüllte den ganzen Raum, es war wunderschön anzuhören. Da spürte Lena, dass sie am Arm gerüttelt wurde ...

Ort der Begegnung für Familien

Kita Uchtespatzen in Börgitz organisiert ein vorweihnachtliches Fest.

VON ANNA LISA OEHLMANN

BÖRGITZ. Eine Glocke klingelt. Der Weihnachtsmann hat für die Kinder eine süße Überraschung im Gepäck. Das war einer der Höhepunkte für Eltern und Kinder bei der vorweihnachtlichen Begegnung in der Kita Uchtespatzen in Börgitz.

Um eine kleine Auszeit neben dem Vorweihnachtsstress zu

schaffen und Eltern und ihren Kindern eine schöne Zeit zu schenken, haben die Erzieherinnen Annette Jacob und Madlen Heidinger im vergangenen Jahr das adventliche Beisammensein ins Leben gerufen. Das kam so gut an, dass es in diesem Jahr wiederholt wurde.

„Im vergangenen Jahr lief es noch nicht so gut an. Da hat das Wetter nicht mitgespielt. In diesem Jahr haben wir verstärkt Werbung

für die Veranstaltung gemacht und mehr Familien erreicht“, teilt Kita-Leiterin Josefine Osterburg freudestrahlend mit. Das Kita-Team hat gemeinsam mit dem Förderverein kleine Stände und Stationen aufgebaut. Am Stand der Erzieherinnen Annette Jacob, Madlen Heidinger und der Auszubildenden zur staatlich anerkannten Erzieherin gab es beispielsweise von Hand gefertigte Dekoartikel, Socken und selbst gebackene Kekse.

Mit Kinderpunsch, Glühwein, Kaffee, frischen Waffeln, Buletten und Bratwurst hatten die Veranstalter für das leibliche Wohl ihrer Gäste gesorgt. Sitzgelegenheiten, hatte die Firma Olbrich-Line-Transport zur Verfügung gestellt. Ein Teil der 27 Krippen- und Kita-Kinder hat mit Adventsliedern samt Gitarrenbegleitung auf den Nachmittag eingestimmt.

Die Erwachsenen nutzten die Gelegenheit, um mit anderen Eltern ins Gespräch zu kommen. Sie schätzen die Ruhe und Naturverbundenheit der Kita, in der ihre Kinder viel Zeit draußen verbringen. Ein weiterer Vorteil: Auch der Hort, der im Moment 63 Kinder betreut, und die Grundschule sind auf dem Gelände. So ist es ihnen vertraut und der Übergang in die andere Einrichtung fällt leichter.



Die Idee für das adventliche Beisammensein hatten Annette Jacob (Mitte) und Madlen Heidinger (rechts). Sie haben mit der Auszubildenden Tessa Netzband (von links), Hannah und Pauline Weihnachtsartikel verkauft. FOTO: ANNA LISA OEHLMANN